

• Exzerpt der Protokolle der Kolpingsfamilie Schutterwald von 1927 bis 2014, aus Gesprächen mit Mitgliedern, aus aktuellen Verlautbarungen des Kolpingwerks Deutschland, aus Geschichtsbüchern und dem Internet recherchiert zum 100-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie Schutterwald.

Gründungstag am 13. April 1914. Gründungsmitglieder waren: Otto Herrmann, Alois Junker, Josef Bürkle, Josef Braunstein, Andreas Junker, Franz Lindenmeier, Otto Schmitt, Kaplan Studer, Andreas Maier und Albert Heuberger. Pfarrer war zu dieser Zeit Leo Buggle.

Kolping wurde als Jungmännerverein „Concordia“ gegründet. In den zwanziger Jahren nahm der Verein den Namen „Katholischer Gesellenverein“ an. Er war der Standesverein der Handwerksgehlen und wurde zu einer Gemeinschaft der Jugend und der älteren Berufsstände. So trägt der Verein mit Recht den Namen Kolpingsfamilie. Seit der Gründung wurden in wöchentlichen Veranstaltungen, religiöse, staatsbürgerliche und allgemeinbildende Themen behandelt. Die Deutsche Jugendkraft (DJK) bot als Sportabteilung des Vereins eine weitere Betätigung. Gesangs- und Musikabteilungen wurden im Verlauf der Geschichte gegründet und wieder aufgegeben. Theatergruppen waren in vielfältiger Zusammensetzung mit erstaunlich großer Resonanz auf der Bühne. Das Kolpingwerk Deutschland ist zu diesem Zeitpunkt bereits 68 Jahre alt. Es wurde von Adolf Kolping im Jahre 1846 als Gesellverein gegründet und ist heute ein kath. Sozialverband mit bundesweit mehr als 250.000 Mitgliedern in mehr als 2.600 Kolpingsfamilien. Es ist Teil des Internationalen Kolpingwerkes und des Kolpingwerkes Europa. Als ein Verband von engagierten Christen ist das Kolpingwerk offen für Menschen die auf der Grundlage des Evangeliums und der Katholischen Soziallehre/Christlichen Gesellschaftslehre Verantwortung übernehmen. Hier geben und erfahren Menschen Orientierung. Im Sinne Adolph Kolpings will der Verband bewusst sein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Dabei versteht sich das Kolpingwerk als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft.

21.08.1927, Fünftes Bezirkstreffen der Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes Offenburg-Lahr fand in Schutterwald statt. Zu dieser Zeit waren in der Erzdiözese Freiburg 18.000 Mitglieder registriert. In ganz Deutschland war die Zahl von 700.000 gerade überschritten. In dieser Zeit war Pius XI. Papst in Rom und Erzbischof Karl Fritz in der Erzdiözese Freiburg im Amt. Nach Vorfürungen der DJK Offenburg traf man sich zu gemütlichem Beisammensein im Gasthaus Ochsen. Präses Kaplan Faller gab mit launigen Worten und Humor eine kurze Ansprache. Am folgenden Sonntag marschierten alle Fahnenabordnungen sämtlicher Ortsvereine und Brudervereine (teils in Wicks) [Anmerkung: Wicks bezeichnet festliche Bekleidung, dunkler Anzug, meist mit Schärpe und weißen Handschuhen]. und der Ehrenmitglieder, voran die Musikkappelle zur geschmückten Kirche und zum Festgottesdienst. Danach folgte der Festumzug. Vor dem alten Schulhaus [Anmerkung: Standort des heutigen Rathauses] auf der Tribüne hatte der Ehrenausschuss Aufstellung genommen. Die Preisrichter, bestehend aus den Herren Pfarrverweser Dr. Bannholzer, Sparkassenrechner Künstle, Mechaniker Selz, Maurermeister Rimmel, sowie Albert Meier als Vorstand des Mandolinen- und Gitarrenvereins Langhurst. Sie hatten kein leichtes Amt um allen Vereinen gerecht zu werden. Fazit: So einen Festumzug hat Schutterwald noch nicht gesehen.

19.10.1927, „St. Jakob“. Da die ersten Arbeiten zum Bau des katholischen Gemeindehauses St. Jakob in Angriff genommen wurden, so gilt es jetzt auch für unsere Mitglieder kräftig Hand anzulegen. Die Grabarbeiten müssen alle im Frondienste geleistet werden. Nachdem eine Anzahl Mitglieder mit den ersten Vorarbeiten auf dem Baugelände „alter Friedhof“ beschäftigt war, traf man sich zur 33. Freiwilligen Versammlung.

23.10.1927, 34. Pflichtversammlung, Gewerkschaftssekretär Dichtel sprach über „Entwicklung Deutschlands vom Agrarstaat zum Industriestaat“.

Bezirks-Ketteler-Feier zum 50. Todestag des großen sozialen Bischofs Freiherr Wilhelm Emanuel von Ketteler aus Mainz. Und Feier zum 100-jährigen Bestehen des Erzbistums Freiburg. Nach dem Gottesdienst in Offenburg in der Hl.

Kreuz Kirche und Segensandacht in der Dreifaltigkeits-Kirche gab es eine Festveranstaltung in der Stadthalle. Redner waren der Präsident des Badischen Landtages Dr. Baumgartner und Hochschulprofessor Dr. Theodor Brauner Karlsruhe.

08.12.1927, Vorstandssitzung.

- I. Am Abend des Feiertages Maria Empfängnis fand im Ochsen-Nebenzimmer eine Vorstandssitzung statt. Anwesend waren: Albert Oßwald, Joseph Kränzle, Wilhelm Hansert, Wilhelm Junker, Rudolf Wilhelm, Valentin Junker, Albert Bürkle, Andreas Sackmann. Die Weihnachtfeier findet am 1. Januar 1928, Neujahrstag statt. Theaterleiter Kränzle wird beauftragt ein geeignetes Theaterstück hierfür aufzuführen. Außerdem soll der Mandolinen- und Gitarrenverein Langhurst mitwirken.
- II. Die nächste Versammlung findet am 18. Dezember statt mit entsprechenden Vorträgen des Präses und des Seniors.
- III. Senior Oßwald erhält 35 Mark aus der Vereinskasse anlässlich seiner Reise zum 2. Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft (DJK) in Köln am Rhein.
- IV. Tritt ein Mitglied aus dem Verein aus, so muss dieses vor Austritt persönlich beim Hochwürden Herrn Präses angezeigt werden. Bei Ehrenmitgliedern ½ - jährige Kündigung bei dem betreffenden Ordner.
- V. Auf Anfragen des Ordners Rudolf Wilhelm wird folgendes beschlossen: Ledige und sonstige weibliche Personen, welche Interesse zum katholischen Jungmännerverein bekunden, werden in den Verein als stille Förderer aufgenommen und müssen den gleichen Beitrag bezahlen wie Ehrenmitglieder.

Weihnachtsfeier 1928, 1. Januar (wörtliche Wiedergabe aus dem Protokoll).

Man ist ja vom katholischen Jungmännerverein, wenn dieser zu einer Theateraufführung ruft, ein vollbesetztes Haus gewöhnt und so auch, wenn er mit seiner Weihnachtsfeier am Abend des Neujahrstages im Ochsenaal ein erbauliches Zeichen setzt, gemäß der ersten Jahre, gerade so aktivvoll und begeisterungsfähig wie vor Jahren die Verläufe der Feiern waren. Die Feier selbst vollzog sich in einfacher Weise. Desto mehr war sie voll und ganz dem Charakter des Weihnachtsfestes angepasst. Die gemeinsam gesungenen alten, doch ewig jung bleibenden Weisen der Weihnachtslieder und die auf das Fest abgestimmten Weisen des Orchesters des Mandolinen- und Gitarrenvereins Langhurst, vermochten so recht wahre und echte Weihnachtsstimmung hervorzurufen. Die Begrüßungsansprache hielt der Hochwürden Präses Kaplan Faller. Eindrucksvoll gestalteten sich seine nachfolgenden Worte über Sinn und Bedeutung des Weihnachtsfestes. Das nachfolgende Krippenspiel versetzte die Anwesenden so recht in die Geburtsstunde des göttlichen Kindes. Jede Darsteller und Darstellerin hat sich gleichsam in mystischer Weise in seine Rollen eingelebt. Würdig reihte sich diesem, ein Theaterstück in drei Akten „Des Glaubens Macht“ an. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche zur Einstudierung des Stückes verwendet wurde, gab jeder Spieler sein Bestes um diesem zum Erfolg zu verhelfen. Recht natürliche und wohlgemeinte Worte richtete der gegenwärtige Pfarrverweser Dr. Bannholzer an die Anwesenden. Vor allem gab er seiner Freude und Befriedigung Ausdruck über den wirklich schönen und erhebenden Verlauf der Feier. Ehrenmitglied Andreas Hofstetter sprach im Auftrag des Mandolinen und Gitarrenvereins Langhurst, um den Gefühlen des beiderseitigen guten Verhältnisses Ausdruck zu verleihen. Frühzeitig gegen 11 Uhr (23 Uhr) wurde die Feier durch den Hochwürden Herrn Präses Kaplan Faller geschlossen. Von keinem Glückshafen wurde dies Mal Abstand, was wohl allseits begrüßt wurde, denn es besteht leicht Gefahr, dass hiermit die Weihnachtsfeiern all zu sehr ins Äußerliche verlaufen.

12. Februar 1928, Grundsteinlegung des St. Jakob.

30. Dezember 1928, Pfarrverweser Dr. Bannholzer übernimmt das Amt des Präses von Kaplan Faller.

11. März 1928, Teilnahme aller Ortsvereine, auch Kolping am Volkstrauertag.

18. März 1928, Primiz des Neupriesters Josef Hansert, Fahnenabordnung beteiligte sich bei der Abholung im elterlichen Hause.

21. März 1928, 45. Versammlung, Vortrag über „Die Schattenseiten des Sports“.

25. Juli 1928, Versammlung im Gasthaus Adler (heute steht an diesem Platz die Marienapotheke und der Einkaufsmarkt Treff, Kreuzung Hauptstraße, Bahnhofstraße, Saint-Denis-Straße). Die Erntearbeiten ließen wieder einen schwachen Besuch zu. Der Präses forderte zur Beteiligung an der Jakobiprozession auf.

22. September 1928 Einweihung des katholischen Gemeindehauses St. Jakob. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte Schutterwalds ist angekehrt mit der Einweihung von St. Jakob. Dieses Werk steht fürwohl in der Geschichte einer Landgemeinde einzig dar. Auch die Jugend stellte sich bei der Schaffung des Werkes nicht abseits. Am Einweihungstag ging der Verein geschlossen zum Tisch des Herrn. Nachmittags trat die deutsche Jugendkraft auf den Plan durch einen Flaggenlauf durch die Dorfstraßen. Senior Oßwald brachte abends vor dem überfüllten Festsaaale die Gefühle des jungen Schutterwalds zum Ausdruck.

25. November 1928, Aufführung des Theaterstückes „Josef von Ägypten“. Massenbesuch, echt Spitze!

1929 Senior ist Oskar Herrmann, der Verein hat 100 Mitglieder und 85 Ehrenmitglieder...

1. Juni 1929, Investitur des Hochwürden Herrn Pfarrer Dr. Bannholzer.

11. Juni 1929, Versetzung des Kaplans Faller nach Elzach.

13. Juni 1929, neuer Kaplan und Präses wird J. Rietsche.

1. Juli 1930, der Heuernte wegen war der Besuch der Versammlung nur mäßig.

31. August 1930, Fahnenweihe des Gesellenvereins Schutterwald und 10-Jahresfeier der DJK Schutterwald.

14. September 1930, Generalversammlung und Vorführung des Theaterstücks „Der Glockengießer zu Bresslau“
Wiederholung am 21. September.

Im Monat September 1930 wurden drei durchreisende Gesellen von Schutterwälder Familien beherbergt. Nachricht durch den Präses, dass erste Kolpingsfamilien in USA gegründet wurden.

16. Dezember 1930, Gründung eines Mundharmonika-Orchesters mit 25 Mitgliedern.

26. Dezember 1930, Weihnachtsfeier mit dem Theaterstück „Ein Kind ist uns geboren“, wiederholt am 28. Dezember. Aktive waren Mitglieder des Gesellenvereins und der Jungfrauenkongregation.

8. Februar 1931, humoristischer Abend. Das Mundharmonikaorchester spielte auf. Ein Theaterstück „Auf dem schwäbischen Amt“ und „Der Wassergötze“ sowie das Schattenspiel „Max und Moritz“ wurden mit viel Beifall bedacht.

12. April 1931, Kaplan Hirt wird versetzt.

17. April 1931, Kaplan Grimm aus Heidelberg neuer Präses.

25. Oktober 1931, „Der Trompeter von Säckingen“ wird aufgeführt.

Krippenbaukurs in der Zimmerei Emil Herrmann.

1. März 1932, Mitglied Alfred Junker hielt Vortrag über „Gütertrennung“, bei gutem Besuch.

13. März 1932, Generalversammlung. Senior Oskar Herrmann gibt sein Amt in die Hände von Albert Oßwald, Kassier Wilhelm Leistler gibt das Amt an Hugo Schnebelt, Schriftführer Josef Kränzle wird wieder gewählt, Wilhelm Leistler wird 2. Senior. Ordner von Schutterwald Josef Hügel und Franz Lipps, von Langhurst Alfred Junker, von Höfen Ludwig Hansert.

5. April 1932, Kaplan Grimm wird nach Ketsch bei Mannheim versetzt. Vier durchreisende Gesellen.

18. April 1932, Begrüßungsabend des neuen Präses Kaplan Friedrich Kornwachs aus Villingen.

17. Mai 1932, Gründung einer Gesangsabteilung unter Leitung von Hauptlehrer Lang.
Acht durchreisende Gesellen.

3. Juli 1932, Sportplatzeinweihung auf der Fohlenweide.

Beginn $\frac{3}{4}$ 7 Uhr Kirchengang mit Generalkommunion. Deutsche Jugendkraft und der Gesellenverein (Kolping) hatten den Ausbau bewerkstelligt (nachdem der alte Sportplatz oft unter Wasser stand, war die Neugestaltung erforderlich. Der alte Platz lag in der Nähe des damaligen Baggersees Uhl und ist durch die Erweiterung des Sees untergegangen). Schwierige Grundstücksverhandlungen, bedingt durch die landwirtschaftliche Nutzung der Ackerflächen in der Landgemeinde Schutterwald zur notwendigen Nahrungserzeugung, wollte niemand Gelände zur Verfügung stellen. Es waren hohe Pachtpreise zu bezahlen. Neun durchreisende Gesellen.

19. November 1932, Theaterstück „Vogt auf Mühlstein“ wird aufgeführt, der Erlös ist für die Abzahlung von Krediten für den Sportplatz Neubau vorgesehen. Vier weitere Aufführungen folgten bei vollbelegtem Saal von St. Jakob.

Besetzung der Rollen in diesem außergewöhnlich gut besuchten Stück, 2000 Personen sahen die Aufführungen.

Rollenbesetzung:

Vogt auf Mühlstein	Josef Bürkle
Hermesbauer	Franz Spinner
Rautsch (Bauer)	Albert Oßwald
Grafenberger (Bauer)	Emil Lindenmeier
Bäumlisbur	Robert Hansert
Magdalene (Vogts Tochter)	Frl. Johanna Junker
Hans	Josef Kränzle
Gettel	Frl. Pauline Rudolf
Resi (Magd)	Frl. Paula Geppert
Vogts Frau	Frl. Emma Junker
Hüte Bub	Gottfried Ichtters
Stefan (Freund des Hans)	Alfred Beathalter
Wirt	Hermann Junker
Magd auf dem Hermeshof	Frl. Elisabeth Flammer
Nahuin	Frl. Sofie Heuberger
Soldaten	Otto Broß Wilhelm Zittlau Adolf Bürkle
Spielleitung	Kaplan Kornwachs und Josef Bürkle
Prolog-Vortragende in Tracht	Frl. Elise Flammer und Frl. Paula Geppert

4. April 1933, Generalversammlung. Artur Uhl wird neuer Senior.

30. Mai 1933, Der gesamte Vorstand tritt zurück. Grund waren „verschiedene Vorkommnisse“ zwischen Pfarrer Dr. Bannholzer und Präses Kaplan Kornwachs.

25. Juni 1933, in zweitätiger Feier wird das neue Kolpingsbanner eingeweiht.

27. Juni 1933, außerordentliche Generalversammlung, neuer Kaplan Herb ist Präses, 50 Mitglieder melden sich ab, die DJK Schutterwald löst sich auf. Senior wird Franz Spinner, Kassier Albert Oßwald und Albert Wilhelm, Schriftführer Hermann Armbruster, Ordner Emil Lindenmeier, Valentin Junker, Otto Kessler, Andreas Braunstein und Valentin Junker Langhurst.

14. November 1933, Theaterstück „Der Judas von Tirol“ wird aufgeführt, insgesamt drei Aufführungen. Abends 20 Uhr wurde der neue Pfarrer Anton Schmid begrüßt.

1934 erstmalige Themen der Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang der politischen Ereignisse in Deutschland.

28. April 1934, Doppelmitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront und Gesellenverein wird verboten und in den „Berliner Besprechungen“ durch Ministerialdirektor Buttman in Berlin im Juli widerrufen.

10. August 1934, Wilhelm Ludäscher heiratet und tritt dadurch aus dem Gesellenverein aus (Altkopling gab es damals noch nicht).

11. September 1934, Schriftführer Adolf Hansert wird zum Arbeitsdienst eingezogen.

4. Dezember 1934, Kolpingsgedenkfeier. Rudolf Leistler als Sieger im Reichs-Berufswettkampf des Kreises Offenburg geehrt. Ehrung für Robert Hansert, er hat den Fernunterricht des Gesellenvereins (AFAG) mit der Note sehr gut abgeschlossen.

14. Juli 1935, Investitur von Pfarrer Anton Schmid, Bericht der Offenburger Zeitung (heute Offenburger Tageblatt).
30. September 1935, Vortrag eines Studenten über seinen geleisteten Arbeitsdienst auf der Baar im Schwarzwald. Die Mitglieder Hermann Oßwald und Ludwig Hansert wurden am Tag darauf zum Reichsarbeitsdienst (RAD) eingezogen. Ein Brief über die Wanderschaft von Mitglied Josef Junker wird verlesen.

31. Dezember 1935, Silvesterabend. Feier einiger Mitglieder. „Was wird und das Jahr 1936 bringen? Hoffen wir das Beste für Vaterland und Verein“!

2. bis 16. Februar 1936, Volksmission in Schutterwald durch drei Jesuitenpatres.

22. März 1936, Primiz von Mitglied Pater Richard Haas.

29. März 1936, Feier des ersten Messopfers in der Pfarrkirche Schutterwald.

11. Mai 1936, Betirkstagung des Bezirks Offenburg. Beherrschendes Thema war die Anklage des Generalpräses Wolter als Vaterlandsverräter.

19. Mai 1936, Generalversammlung. Zusammensetzung des neu gewählten Vorstandes:

Senior	Braunstein Andreas
Kassenwart	Robert Hansert
Schriftführer	Adolf Hansert
Ordner	Franz Heitz, Andreas Hügel Franz Lipps, Erwin Hass, Josef Spinner

Mitteilung wurde verlesen, dass Generalpräses wieder in Freiheit ist.

20. Juni 1936, Präses Kaplan Paul Herb wird nach Höllstein in Württemberg versetzt.

7. Juli 1936, der neue Kaplan und Präses Kaplan Eberwein (später Pfarrer in Gengenbach) wird in Schutterwald begrüßt.

1. – 20. Oktober, viele Mitglieder sind in den RAD und in die Wehrmacht eingezogen. Wehrmacht auf 2 Jahre: Andreas Oehler nach Karlsruhe, Hugo Schnebelt nach Mannheim, Hermann Armbruster nach Rastatt.

18. April 1937, Kaplan Helmut Eberwein wird versetzt.

4. Mai 1937, der neue Präses Kaplan Faller wird begrüßt.

1. Oktober 1937, Senior Braunstein wird zum RAD eingezogen, Philipp Hansert wird Senior und Otto Hansert Schriftführer.

14. Oktober 1937, Kaplan Faller wird versetzt.

Durch Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche sind alle Versammlungen verboten. (Anmerkung: Nach Auswertung weiterer Quellen gab es nur wenige Seuchenfälle in Schutterwald. In Dundenheim, wo viele Seuchenfälle verzeichnet waren, wurde kein Versammlungsverbot ausgesprochen. Erstaunlicherweise wurde der Farrenstall in Schutterwald nicht geschlossen. Diese Vorkommnisse zeigen in der Rückschau und im Vergleich die Willkür des Regimes. Sie sind als Schikane zu werten, die das NS-Regime gegen Pfarrer Schmid und die Kirche verfügte).

November 1937, Kaplan Schanzenbach als neuer Präses angekommen.

Januar 1938, erst im Laufe des Januars durften wieder Versammlungen stattfinden.

6. – 10. April 1939, drei Mitglieder fahren zu Exerziten in das Priesterseminar Schönstatt bei Vallendar am Rhein. (Anmerkung: Im Protokoll steht Vasenal, dies scheint ein Schreibfehler oder durch mündliche Weitergabe des Ortes ein Hörfehler zu sein.)

23. Mai 1939, Andacht zu Ehren der Mutter Gottes abends um 9 Uhr in der Friedhofskapelle.

25. Juni 1939, Elternabend im vollbesetzten Saal von St. Jakob. Das dreistündige Theaterstück „Das Kreuz‘l im Tannengrund“ und als Schlusspiel „Die verunglückte Generalprobe“ waren ein voller Erfolg.

12. September 1939, Generalversammlung im Pfarrhaus. Als Vorstand wurde Josef Bürkle bestimmt. Die Versammlung war nicht gut besucht. Zurzeit werden die Versammlungen im Pfarrhaus abgehalten, da der St. Jakob mit Soldaten belegt ist.

Viele Mitglieder sind einberufen unsere Heimat zu verteidigen. Der Gesellenverein zählt nur noch 12 Mitglieder.

19. September 1939, Präses liest Kriegsbriefe gefallener Studenten vor.

25. September 1939, Ende des Krieges in Polen.

8. Oktober 1939, zum ersten Mal heilige Messe in der Kinderschule in Langhurst.

28. November 1939, Kaplan Schanzenbach wird nach Ballenberg (Anmerkung: ggf. heute Gemeinde Ravenstein, Nähe Osterburken) versetzt. Wenige Tage danach wird der neue Präses Kaplan Schmieder aus Zell-Harmersbach begrüßt.

29. April 1940, Pfarrer Anton Schmid übernimmt als Präses die Leitung des Gesellenvereins. Durch die häufigen Versetzungen der Kapläne und in den schwierigen Kriegsjahren wurde dadurch mehr Stabilität möglich.

1941, die früheren (so umfangreichen) Eintragungen sind, durch die äußeren Verhältnisse bedingt, unterblieben. Weihnachtsfeier 1941 (Anmerkung: wurde im Protokoll fälschlich als Weihnachtsfeier 1942 benannt.) Theaterstück „Der Zimmermann am Wege“ und ein Lustspiel „Der Kirchenrechner wirkte mit“ wurde gespielt. Für die Gäste waren es einige frohe Stunden in den Tagen furchtbaren Geschehens.

19. Juli 1942, an diesem Tag besuchten wir die Bernhardusfeier in Weingarten (Anmerkung: Pfarrei Weingarten in Zell-Weierbach, heute Ortsteil von Offenburg.) Wir fahren mit den Rädern geschlossen. In Offenburg wurden wir verwundert angestaunt, als ob man sagen wollte: „gibt's so etwas auch noch“?

11. August 1942, „Gottes Verehrung als erste Pflicht“. Vortrag und Hinweis auf das Gemeinde-Kriegs-Gelübde. Ein Ave-Maria für unsere Soldaten.

verlesen einiger Feldpostgrüße, gemeinsames Schreiben und beantworten von Briefen. Auseinandersetzung mit Parolen des Reichspropagandaministers Goebbels.

3. November 1942, einige Mitglieder sind gefallen, zuletzt Josef Bürkle, angehender Theologe. Wir gedenken der Gefallenen.

30. Juni 1943, Wir fanden uns in der Bahnhofswirtschaft ein. Es waren einige Soldaten anwesend. Die von ihren Erlebnissen erzählten. Im Allgemeinen merkte man, dass unser Besuch nicht erwünscht war. Wir werden das in Zukunft lassen, wir wissen ja, dass uns die Zeit nicht gut gesinnt ist. Aber wie schade. Wie eng ist es manchmal in unserer Kinderbaracke. (Anmerkung: Holzbaracke im Pfarrgarten, die als Versammlungsort diente, da der St. Jakob Lazarett war.) Kein öffentliches Auftreten, kein Wandern! Wir wollen zufrieden sein mit dem was wir haben, irgendwo anders ist es noch weniger. (Anmerkung: Diese Zeilen wurden von Pfarrer Schmid selbst geschrieben als er Senior, Schriftführer und Kassier in Personalunion war.)

1. September 1943, wir lernen das badische Konkordat kennen und sehe wie weit es erfüllt wurde. (Anmerkung: Das Badische Konkordat sollte die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche in Baden und dem Badischen Staat regeln. Entsprechend den Bestimmungen der Verfassung des Deutschen Reiches und der Verfassung des Badischen Staates zur Religionsfreiheit wurden die Freiheit des Glaubens und die freie Ausübung der katholischen Konfession unter staatlichen Schutz gestellt. Das Konkordat wurde als Staatsvertrag zwischen dem Heiligen Stuhl (Vatikanstaat) und dem Badischen Staat geschlossen.)

19. Oktober 1943, wir müssen wieder Abschied von einigen Mitgliedern nehmen, zuletzt von Konrad Schnebelt. Abschließend sprechen wir noch über christliche Bewährung und über ein NS-Buch, viel Gift wird gespritzt. St. Jakob Lazarett, deshalb keine Weihnachtsfeier.

1944, „Was wird das Jahr uns bringen“? Unsere Hilfe=Gott. (Anmerkung: Überschrift im Protokollbuch zum Jahr 1944 verfasst von Pfarrer Schmid.)

03. Februar 1944, die Turnbarren werden von St. Jakob abgeholt, da dort kein Platz mehr.

29. Februar 1944, Bibeln und Katechismen werden restauriert. Eine Drehorgel sorgt für Unterhaltung.

28. März 1944, Vortrag „Das Kreuz in der Kunst“. Verschiedenes Praktisches, Luftschutz in der Kirche, Prozession Namenstagfeier des Pfarrers.
30. Mai 1944, Zeitnahe Fragen: Die Bombardierung offener Städte. Behandlung von Fallschirmspringern. Behandlung von fremden Arbeitern (Russen usw.) Benehmen gegen Ausgebombten und Flüchtlingen.
5. Juli 1944, Zerstörung unserer Städte, schwere Zeiten, Fest im Glauben, Vortrag „Zerstörung Roms“. (Anmerkung: Hier scheint das Protokoll chiffriert geschrieben zu sein, damit bei den im Pfarrhaus wiederholt durchgeführten Razzien durch die Gestapo (Geheime Staatspolizei) keine Belastungen offensichtlich werden.)
18. Juli 1944, Der Krieg, mit seinen über uns so gefährlichen Bombern, lassen eine Pause angebracht erscheinen. Bis Ende Oktober keine weiteren Zusammenkünfte.
7. November 1944, ein Soldat, in Schutterwald einquartiert, erzählt uns von seinen Erlebnissen in der Fremdenlegion.
28. November 1944, Frontnähe, Amerikaner kommen an den Rhein. Pause. (Anmerkung: Hier ist Pause für die Versammlungen gemeint.)
25. April 1945, die Franzosen sind da. Erleichterung für uns trotz der Last. Unser Dorf kam gut davon. In Höfen wurden von Tieffliegern zwei Scheuern in Brand geschossen. Am 25. morgens verlassen unsere guten Soldaten ihrer Bunker, sie ziehen rückwärts. Zwei Kameraden packten ihre Habseligkeiten in eine Kiste und luden sie auf einen Kinderwagen. Der eine zog vorausschreitend an einem Seil, der andere war am Steuer tätig. Auf der Kiste stand: „Unsere Räder rollen dem Sieg entgegen“, auf der anderen Seite der Kiste: „Und dennoch siegen wir“. Mittags lag Schutterwald unter Artilleriefeuer. Eine Scheuer brannte, zwei Häuser hatten Treffer, trotz allem, es ging gnädig ab. Versammlungen werden verboten.
3. Oktober 1945, Wiederaufnahme der Versammlungen in der Kinderbaracke im garten des Pfarrhauses.
30. Oktober 1945, Eindrücke aus unserem Land: „Die Großen so klein“!
13. November 1945, „Über unsere Zeitrechnung, die Nazi liefen Sturm gegen sie“. (Anmerkung: hier ist wohl ironisch das „Tausendjährige Reich“ gemeint, das die Nazis als die Dauer ihrer Herrschaft propagiert hatten.)
23. Dezember 1945, Kolpingfeier in der Kirche mit zurückgekehrten Mitgliedern als erste Feier nach dem Krieg.
26. Dezember 1945, Weihnachtsfeier in der Kinderbaracke da St. Jakob von Franzosen belegt. Drei Theaterstücke, „Lasst uns nach Betlehem gehen“, „Mutter der Barmherzigkeit“ und „Fidele Gerichtssitzung“. Wegen Platznot drei Vorstellungen.
17. Januar 1946, Senior-Wahl. Otto Hansert fast einstimmig gewählt. Kassier Franz Lipps.
7. März 1946, Pfarrer Schmid wird krank und geht für ein paar Wochen nach Bad Peterstal in seine alte Gemeinde zur Erholung.
5. Juni 1946, Philipp Hanser wird zum neuen Senior gewählt, nachdem Otto Hansert geheiratet hat. Präses war Franz Braun. (Anmerkung: Franz Braun wurde später Pfarrer von Windschlag.)
25. November 1946, Proben zum Theaterstück „Ein Weihnachtsspiel“ von Franz Neumeier.
30 männliche und 12 weibliche Spieler, große Kälte bei den Proben. Vom Wirtschaftsamt bekommen wir 10 Zentner (500 Kilogramm) Kohlen.
26. Dezember 1946, Theatervorführung, 700 Kinder sahen das Stück. ½ 8 Uhr abends, etwa 700 Erwachsene sahen das Stück. (Anmerkung: jetzt scheint der St. Jakob als Spielort benutzbar zu sein.)
26. September 1947, Abschiedsfeier von Präses Kaplan Braun.
29. September 1947, ein paar Mann fuhren ihn mit dem Pferdewagen zum Bahnhof nach Offenburg.
9. Oktober 1947, Begrüßungsfeier für den neuen Kaplan Erwin Vogel aus Lahr. Es werden viele Briefe an die Kolpingsöhne von Schutterwald geschrieben, die sich in Kriegsgefangenschaft befinden.
10. April 1948, Philipp Hansert legt sein Amt als Senior altershalber nieder. Die Neuwahl ergab Wilhelm Grießhaber als neuen Senior. Kassier wurde Karl Bürkle, Schriftführer Hugo Heuberger.

25. Juli 1948, Abschluss der Kirchenrenovation. Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer Schmid und Patrozinium St. Jakobus. Auf der Freilichtbühne im Schulhof wurde das Theaterstück „Job“ von Franz Rössler – Würzburg in drei Aufführungen gespielt.

St. Jakob noch belegt – keine Weihnachtsfeier.

29. März 1949, Vortrag von Dr. Paul Hriao von der Fu-jen Universität in Peking über „Familiengeist in China“.

13. September 1949, St. Jakob ist wieder benutzbar.

13. November 1949, Theaterstück „Rübezahl“ mit 5 Vorstellungen.

14. März 1950, Franz Bürkle schildert in einem Lichtbildervortrag seine „Reise nach Rom“.

1. August 1950, Feier im „Schutterwälder Hof“ zur Verabschiedung von Präses Kaplan Vogel. (Anmerkung: diese Gaststätte wird heute nicht mehr betrieben, das Gebäude ist in der Hauptstraße 72 das Anwesen Beathalter.

Ab dieser Zeit waren die Protokolle in lateinischer Schrift verfasst, so dass eine direkte Übernahme in das große Plakat möglich war. Deshalb war eine Transliteration nicht erforderlich. Somit endet die etwas ausführlichere Erfassung hier. Sicher sind für weitere detaillierte historische Arbeiten das Lesen der in lateinischer Schrift geschriebenen Protokolle, die sich im Archiv der Kolpingsfamilie Schutterwald befinden, leicht möglich.

Hierunter sind weitere Fotos angefügt, die nicht auf dem großen Plakat Platz finden konnten:



Kaplan Braun im Kindergarten



Kolping beteiligt sich an der Straßenfasent



Triberger Wasserfälle



Kolpingsfasent in der Bahnhofsrestauration



Eugen Brüderle, Paul Geppert, Albert Seigel

Theater, Theater, Theater ...



Tanzkurs der Kolpingsfamilie



Ausflug, Rudolf und Michael Heuberger, Paul Geppert, Hogo Elble, Herbert und Hanne Junker



Bezirkskolpinggedenktag in Schutterwald,

Bannerzug durch die Bahnhofstraße in das Gasthaus Bahnhofrestauration



Senior Helmut Peter

Aktion für Flores, Krankeneinrichtung als Spende

VIII ENTWICKLUNGSHILFE

Deutsche Kolpingsfamilie

Diözesanverband Freiburg

Unterstützung für Flores

1000,- DM

...



Diözesansenioren Reinhold Kästle, Diözesanpräses

Weißbecher, Präses Konrad Disch, Pfarrer Anton Doll



